

**SOG**

SCHWEIZERISCHE OFFIZIERSGESELLSCHAFT

SSO

SOCIÉTÉ SUISSE DES OFFICIERS

SSU

SOCIETÀ SVIZZERA DEGLI UFFICIALI

An den
Schweizerischen Bundesrat
3003 Bern

Zürich, 16. Oktober 2009

Tiger-Teilersatz

Sehr geehrter Herr Bundespräsident

Sehr geehrte Damen und Herren Bundesräte

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft, welche 23'000 aktive und ehemalige Offiziere und damit das Gros des Kaderns der Schweizer Armee repräsentiert, nimmt mit grosser Sorge zur Kenntnis, dass der Bundesrat auf Antrag des VBS offenbar erwägt, auf den Tiger-Teilersatz zu verzichten. In Unkenntnis der genauen Gründe, die das VBS bewogen haben, das laufende Beschaffungsvorhaben abzubrechen, erlauben wir uns, Ihnen im Hinblick auf die weitere Behandlung des Verzichtsanspruchs folgende Überlegungen zu unterbreiten:

Zu Beginn des nächsten Jahres werden Sie dem Parlament den neuen Sicherheitspolitischen Bericht mit einer Bedrohungsanalyse unterbreiten. Darauf basierend soll die Armee ausgerichtet werden. Es ist davon auszugehen, dass der Bericht auch in Zukunft die besondere Verletzlichkeit des schweizerischen Luftraums und die daraus resultierende Notwendigkeit einer effizienten Luftwaffe zur Sicherstellung von Luftpolizeidienst und Luftverteidigung unterstreichen wird. Dass der Schutz des Luftraumes nach der Ausserdienstsetzung der veralteten Tiger-Flotte mit den verbleibenden 33 FA-18 nicht mehr gewährleistet werden kann, wurde von Ihnen mehrmals bestätigt. Ebenso haben Sie verschiedentlich festgehalten, dass es keine Alternative zu den Kampfflugzeugen gibt. Das Parlament ist Ihren Überlegungen mit der Verabschiedung des Kredits für die Evaluation neuer Kampfflugzeuge gefolgt.

Zu einer seriösen Planung gehört auch die Kostenwahrheit. Dass Flugzeuge Betriebskosten verursachen, ist nicht erst seit neuem bekannt. Es wäre für die Schweizerische Offiziersgesellschaft unverständlich, wenn der Bundesrat vor dem Hintergrund seiner bisherigen klaren Haltung in Bezug auf die Notwendigkeit der Anschaffung neuer Kampfflugzeuge und noch vor dem Abschluss des systematischen sicherheitspolitischen Prozesses mit dem Verzichtentscheid ausgerechnet den Schutz jenes Bereichs massiv schwächen würde, der anerkanntermassen die meisten Risiken enthält. Kein Land in Europa reduziert zurzeit seine Kapazitäten zur Luftraumsicherung; die meisten europäischen Länder sind dabei, ihre Luftwaffen zu modernisieren.

Das Volk hat 2003 mit der deutlichen Zustimmung zur Revision des Militärgesetzes auch der Armeereform XXI zugestimmt. Diese hat die Luftwaffe zu einer Teilstreitkraft erhoben und damit deren Bedeutung verstärkt. Die Zustimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erfolgte in Kenntnis der veranschlagten Kosten für die reformierte Armee von rund 4.3 Milliarden Franken jährlich. Es läge in der Verantwortung der Exekutive, für die erfolgreiche Umsetzung der Armeereform die benötigten Finanzen zur Verfügung zu stellen. Stattdessen sinkt der Anteil der Ausgaben für die Landesverteidigung immer weiter und beträgt nun noch 3.6 Milliarden Franken jährlich.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft beobachtet seit längerem mit wachsendem Unmut, wie der Armee kontinuierlich der Finanzhahn zugedreht wird. Die nun geäusserte Absicht, aus finanziellen Gründen auch noch auf den Ersatz der veralteten Tiger-Kampfflugzeuge zu verzichten, käme einer sicherheitspolitischen Bankrotterklärung gleich. Damit würde die Glaubwürdigkeit unseres Landes international grossen Schaden erleiden.

Die Wirtschaft, das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement und die militärischen Organisationen stehen zurzeit in einem harten Abstimmungskampf gegen die Volksinitiative „Für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten“. Es wäre zweifellos nicht der ideale Zeitpunkt, um mit einem Verzicht auf die Flugzeugbeschaffung noch mehr Verunsicherung und Unmut auszulösen und der Wirtschaft Kompensationsgeschäfte in Milliardenhöhe entgehen zu lassen - ein Faktor, der in der aktuellen konjunkturellen Lage nicht zu vernachlässigen ist.

Eine Armee ohne wirksamen Schutz gegen die Bedrohungen aus der Luft taugt wenig. Wir ersuchen Sie, die Zukunft der Luftwaffe und damit die Sicherheit der Schweiz

als entscheidenden Standortvorteil nicht aufs Spiel zu setzen und die Evaluation eines neuen Kampfflugzeuges weiterzuführen. Vor allem aber appellieren wir an Sie, der Armee nicht länger die benötigten finanziellen Mittel vorzuenthalten. Die Armee ist auf diese Mittel angewiesen, wenn sie die ihr übertragenen verfassungsmässigen Aufträge erfüllen können und die eingeleiteten massiven Reformen erfolgreich zu einem Ende bringen soll.

Für die Berücksichtigung unserer Anliegen danken wir Ihnen. Gerne stehen wir Ihnen auch für ein Gespräch zur Verfügung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Schweizerische Offiziersgesellschaft

Der Präsident:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Watzmann'.

Oberst i Gst Hans Schatzmann